

## Middelkerke – Arlon – Altwies: Brief nach Luxemburg 1901

Lars Böttger

Vor wenigen Tagen konnte ich den unten abgebildeten Brief von Middelkerke nach Arlon und weitergeleitet nach Altwies ins Grossherzogtum Luxemburg über eine Internet-Plattform erwerben. Die belgischen 10 Centimes-Marken sowie die Portomärke von 20 Centimes sind nur mit einer Platzhalterangabe für den Katalogwert in den Briefmarkenkatalogen notiert. Jeder Anfänger des Sammelgebietes Belgien wird diese Marken über kurz oder lang in seine Briefmarkensammlung aufnehmen können. Trotzdem ist dieser Brief bzw. das Briefporto für mich auf den ersten Blick nicht einfach zu interpretieren.



**Abb. 1:** Von Middelkerke am 22. August 1901 nach Arlon versandt; dort wurde eine Nachgebührenmarke angebracht und eine weitere 10 Centimes-Marke

Wie kann man jetzt das Porto interpretieren? Das Folgende fällt einem auf:

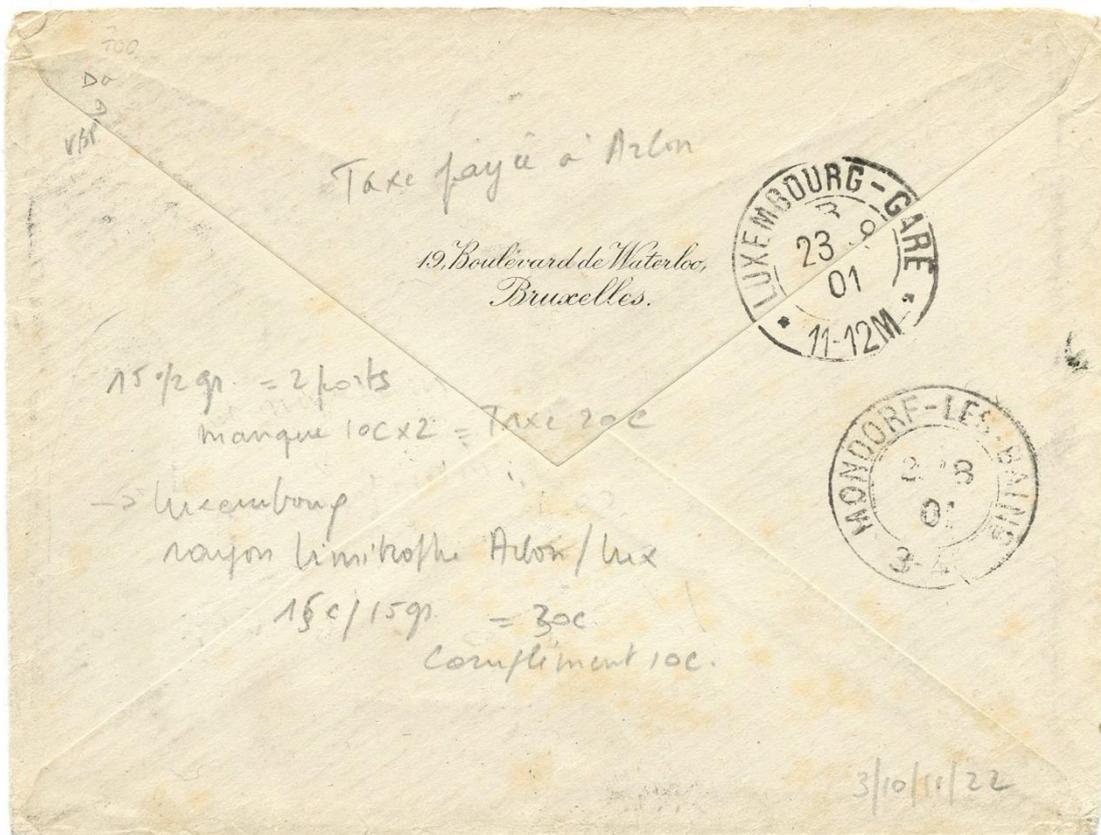
Notierung „15 ½ / 2“ links oben: Bis 15 Gramm galt für Inlandsbriefe in Belgien ein Porto von 10 Centimes, wog der Brief mehr wie 15 Gramm, fiel der Brief in die zweite Gewichtsstufe. Die Bleistiftnotierung „15 ½“ bezieht sich auf das Gesamtgewicht des Briefes. Der Brief war knapp in der zweiten Gewichtsstufe („2“ unter der „15 ½“) und damit um 10 Centimes unterfrankiert. Der Fehlbetrag wurde verdoppelt und eine „0,20“ mit Blaustift oben in der Mitte notiert sowie ein „T“-Stempel (T = Taxe) daneben abgeschlagen.

Adresse durchgestrichen und ergänzt: Ein Postbeamter wusste, dass sich Herr Reuter nicht in Arlon befand und strich die Adresse. Eventuell hat Herr Reuter das Postamt vor seiner Reise besucht und dort eine Nachsendeadresse hinterlegt.

Auf jeden Fall lautet die Adresse jetzt „chez Martin? G. Zahn Altwies (G.D)“. Roter Tintenvermerk und Streichung des T-Stempels sowie der Nachportomarke - unter der ersten 10 Centimes-Briefmarke steht: „Taxe payé [a Arlon?]“ – der Rest ist leider für mich am Scan nicht entzifferbar. Übersetzt heisst das: Das Nachporto wurde in Arlon bezahlt.

Soweit die Vermerke – aber wie ist der Brief jetzt zu interpretieren? Fangen wir mit dem einfachsten an. Das Inlandsporto betrug zu der Zeit 10 Centimes für die erste Gewichtsstufe und 20 Centimes für die zweite Gewichtsstufe. Der Brief ist mit 10 Centimes in Middelkerke für die erste Gewichtsstufe frankiert. Beim Nachwiegen stellt sich heraus, dass der Brief knapp in der zweiten Gewichtsstufe war und damit 10 Centimes Porto fehlen. Der Fehlbetrag wurde verdoppelt und 20 Centimes Nachporto verlangt und bezahlt.

Dann schrieb jemand (mit hoher Sicherheit ein Postbeamter beim Postamt in Arlon) die neue Adresse in Luxemburg auf den Brief. Wäre der Brief in der 2. Gewichtsstufe von Middelkerke nach Altwies in Luxemburg verschickt worden, hätten insgesamt 40 Centimes verklebt werden müssen. Jetzt fängt es an, spannend zu werden. Rein rechnerisch wurden bisher 30 Centimes für den Brief bezahlt: 10 Centimes Briefmarke + 20 Centimes Nachportomarke. Damit die 40 Centimes erreicht werden, müsste noch eine 10 Centimes-Marke verklebt werden. Voilà, sie befindet sich links in der Mitte des Briefes und ist mit dem Einkreisstempel von Arlon entwertet.



**Abb. 2:** Rückseite des Briefes mit Erklärungen des Portos und zwei luxemburgischen Durchgangs- (Luxembourg-Gare) bzw. Ankunftsstempeln (Mondorf-les-Bains)

Wie kommt so ein „wildes“ Porto zustande, bei dem zwei 10 Centimes-Marken und eine 20 Centimes-Nachportomarke zum korrekten Porto von 40 Centimes (Brief aus Belgien nach Luxemburg in der 2. Gewichtsstufe zustande? Mit hoher Sicherheit hat Herr Reuter vor dem Antritt seiner Reise für die Weiterleitung gesorgt und wahrscheinlich auch einen gewissen Betrag für das Porto hinterlegt. Die Postbeamten haben diese Vorgehensweise zumindest toleriert. Heute haben wir dadurch einen nicht ganz einfachen, aber unglaublich spannenden Brief, der uns tief in den Postalltag vor 120 Jahren hineinführt.